

Rilke, Rainer Maria: Wenn auf dem Markt, sich wiegend, der Beschwörer (1900)

1 Wenn auf dem Markt, sich wiegend, der Beschwörer
2 die Kürbisflöte pfeift, die reizt und lullt,
3 so kann es sein, daß er sich einen Hörer
4 herüberlockt, der ganz aus dem Tumult

5 der Buden eintritt in den Kreis der Pfeife,
6 die will und will und will und die erreicht,
7 daß das Reptil in seinem Korb sich steife
8 und die das steife schmeichlerisch erweicht,

9 abwechselnd immer schwindelnder und blinder
10 mit dem, was schreckt und streckt, und dem, was löst –;
11 und dann genügt ein Blick: so hat der Inder
12 dir eine Fremde eingeflößt,

13 in der du stirbst. Es ist als überstürze
14 glühender Himmel dich. Es geht ein Sprung
15 durch dein Gesicht. Es legen sich Gewürze
16 auf deine nordische Erinnerung,

17 die dir nichts hilft. Dich feien keine Kräfte,
18 die Sonne gärt, das Fieber fällt und trifft;
19 von böser Freude steilen sich die Schäfte,
20 und in den Schlangen glänzt das Gift.

(Textopus: Wenn auf dem Markt, sich wiegend, der Beschwörer. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.com>)